Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 19 (1942)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

malt gewesen zu sein. Wahrscheinlich sind sie aus den geschnitzten, hölzernen Ahnenpfählen hervorgegangen und müssten dann als «Ahnenbilder» oder, in Parallele mit rezenten Primitiven, als Ruhesitze von Ahnengeistern aufgefasst werden.

Obermaiers reiche, 25 Jahre umspannende Forscherarbeit in Spanien gestattete ihm, aus einer grossen empirischen Fülle die Zusammenhänge zu gestalten und von vergangenen scheintoten Jahrtausenden ein geistiges Leben zu vermitteln, das aus Gräberhallen uns in einer Grösse entgegenweht, die schweigen macht.

Buchbesprechungen

H. Wälti, Die Schweiz in Lebensbildern, Band VI Waadt, Genf. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Dieser stattliche Band von 326 Seiten reiht sich würdig seinen Vorgängern an und dürfte wie diese dem Lehrer der Volksschule für den Unterricht in der Vaterlandskunde sehr willkommen sein. Er bringt eine grosse Anzahl lebendiger und zeitgemässer Lesestücke über Landschaft, Geschichte, Siedlungen, Bewohner, Wirtschaft und Kulturschöpfungen. Neben kurzen Berichten geschichtlicher Art über Schlösser und andere historisch bedeutende Orte und über hervorragende westschweizerische Persönlichkeiten finden sich stimmungsvolle Landschaftsschilderungen und treffliche Darstellungen aus dem Wirtschaftsleben der Westschweiz, so über die Arbeiten in den Weinbergen, in der «Kornkammer der Westschweiz», in den Tabakplantagen des Broyetales, sowie über die Entwicklung der verschiedenartigen Industrien des Landes. Geographisch besonders lehrreich sind die Kapitel: Ste-Croix und seine Industrien, Der Jorat, die Lavaux, Das Rhonequertal, wo namentlich die Salzwerke in Bex ausführlich besprochen werden, sodann «Genf, die Gottesstadt», die Stadt des Völkerbundes, die Stadt der Uhren etc. Eine grössere Anzahl der über 60 aufgeführten Lesestücke wurde von dem belesenen Herausgeber verfasst; andere stammen von namhaften westschweizerischen Schriftstellern und Gelehrten und sind hier in deutscher Sprache wiedergegeben worden. In den abwechslungreichen Text sind mehrere prächtige Bilder eingestreut, die mit Ansichten von Schlössern, Kathedralen, Stadtteilen, Denkmälern und Parkanlagen den kulturhistorischen Charakter des inhaltsreichen Bandes noch unterstreichen. F. N.

Lebensraumfragen Europäischer Völker. Herausgegeben von Prof. Dr. K. H. Dietzel, Prof. Dr. O. Scmieder, Prof. Dr. H. Schmitthenner. Band I: Europa, 735 Seiten. Band II: Europas Koloniale Ergänzungsräume, 571 Seiten, 1941. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Mit diesen beiden Bänden beginnt ein Sammelwerk, das den Geographen und speziell den Wirtschaftsgeographen wichtige Dienste leisten kann. Der erste Band enthält zunächst Aufsätze von mehr allgemeinem Inhalt. Nach einer Einleitung von Prof. Dr. Paul Ritterbusch bespricht Albrecht Penck die Tragfähigkeit der Erde, ein Problem, zu dem sich Penck schon früher geäussert hat. Die Trockengrenze wird hier eingehend besprochen und die mögliche Tragfähigkeit der Erde auf 8 Milliarden Menschen angenommen. Heinrich Schmitthenner behan-

delt sodann «Lebensräume im Kampf der Völker und Kulturen», ein Aufsatz, in welchem mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung abgerechnet wird. Der Umbruch, den wir heute erleben, ist nicht zuletzt durch die moderne Energiewirtschaft mitbedingt, durch die der Lagewert fast jeder Oertlichkeit sich geändert hat. Die inneren Kräfte der einzelnen Länder treten ungleich stärker in den Vordergrund, als vor wenigen Jahrzehnten. Norbert Krebs behandelt sodann die Wanderbewegungen als Ursachen von Bevölkerungsverlagerungen in Europa, wobei nicht nur die Landflucht nach den Städten, sondern vor allem auch die Umsiedlungen in Ost-Europa seit dem letzten Weltkrieg zur Sprache kommen. Endlich schildert Fritz Bartz «die Bedeutung der atlantischen Fischgründe für die Ernährung der europäischen Völker».

Im speziellen Teil des ersten Bandes behandelt zunächst Wilhelm Credner «die fennoskandische Bergwirtschaft und Europa»; dann Karl Schott «die Agrarkolonisation und die Holzwirtschaft der nordischen Länder». Es schliesst sich ein Aufsatz von Hermann Wenzel «über Dänemarks agrarische Stellung» an. 5 Aufsätze von verschiedenen Autoren sind den Britischen Inseln, der Ernährungsgrundlage und der Industriewirtschaft des Mutterlandes und des Britischen Weltreiches gewidmet. Auch das Irische Problem kommt speziell zur Sprache. Dieser eingehenden Auseinandersetzung mit England folgen drei Abhandlungen über die Niederlande und Frankreich. Den Schluss des ersten Bandes bilden Darlegungen über den Mittelmeerraum und den Südosten Europas, dessen Wirtschaft ja heute ganz besonders im Vordergrund des Interesses steht und noch einer gründlichen Forderung fähig ist.

Auch der zweite Band beginnt mit drei Aufsätzen von mehr allgemeinem Charakter, betitelt : «Die Deutschen als Kolonialvolk» von Heinrich Schmitthenner; «Die deutsche Geographie als Wegbereitung deutscher Kolonisation» von Franz Thorbecke und «das Deutsche Museum für Länderkunde» im Dienste kolonialer Arbeit von Rudolf Reinhard. Hierauf folgt zunächst ein Abschnitt über Probleme, die bei der Erschliessung Afrikas im Vordergrund des Interesses stehen, so «Akklimatisation und Kolonisation»; «Bodennutzung und Bodenzerstörung»; «Tendenzen im Aufbau tropischer Landwirtschaft»; «Wandel und Stand der kolonialen Erschliessung Afrikas»; «Das tropische Afrika und die Probleme seiner Kolonisation»; «Die afrikanischen Gestade des Roten Meeres und ihre politischen Schicksale»; «Waldnutzung und Waldschutz im tropischen Westafrika»; «Die Eingeborenenkulturen der feuchten Tropen Westafrikas»; «Südafrikanische Probleme»; «Die portugiesischen Kolonien in Afrika». Es ist hier unmöglich auf Einzelheiten dieser Aufsätze näher einzugehen, doch verraten bereits ihre Ueberschriften, dass, wer sich mit Afrika beschäftigt, an diesen Arbeiten nicht vorbeigehen darf. Die neue Welt kommt nur in zwei speziellen Abhandlungen zur Sprache : «Die Ausweitung des europäischen Lebensraumes auf die neue Welt» und «Das deutsche Landvolk in Südamerika». Eingehender wird Arabien und seine kolonialen Ausstrahlungen gewürdigt, von Hermann Wissmann und die Stellung Indiens von Norbert Krebs, dem die Wissenschaft vor Kurzem ein sehr gutes Buch über Vorder-Indien verdankt. Den Schluss dieses zweiten Bandes bilden Aufsätze über Kolonialwirtschaftliche Strukturwandlungen in den pazifischen Tropen und über die Südsee und Deutschland. Mit Spannung darf man die weitern Bände, die speziell den Orient und den Fernen Osten behandeln werden, erwarten. W. St.

W. Bonacker, Karten-Wörterbuch. Eine Verdeutschung fremdsprachiger Kartensignatur-Bezeichnungen. Spiegel Verlag P. Lippa Berlin-Friedenau 1941. 276 S. Preis RM. 30.—.

Jeder der mit Karten fremdsprachiger Länder zu arbeiten hat, sieht sich beim Kartenlesen oft vor schwer lösbare Schwierigkeiten gestellt, da Wörterbücher der betreffenden Sprachen in der Regel nicht zur Hand sind. Schon die früheren geographischen Namenbücher von J. J.Egli, Ziegler, Berghaus, Kiepert, Haack, W. Wick, E. de Luze, W. Huebner, H. Wauwermann u. a. haben in dieser Hinsicht sehr gute Dienste geleistet. Allein, da sie meist nur geographische Ausdrücke der gangbaren Hauptsprachen umfassten, machte sich in neuerer Zeit aus begreiflichen Gründen das Bedürfnis nach einer wesentlichen Erweiterung des geographischen Wortschatzes geltend.

Man wird deshalb dem Kartographen Wilhelm Bonacker dankbar sein, dass er sich die Mühe genommen hat, ein erstaunlich umfangreiches und dabei doch handliches Werk zu schaffen, das dazu berufen ist, die empfundene Lücke auszufüllen.

Es enthält rd. 16 000 fremdsprachige Karten-Signaturbezeichnungen aus 54 Kultursprachen der Erde. Bei den Sprachen, die sich des lateinischen Alphabets nicht bedienen, ist dem Schriftbild der Fremdsprache die lateinische Schreibung hinzugesetzt worden.

Dabei war sich der Verfasser, wie er in seinem Vorwort bemerkt, der Schwierigkeiten wohl bewusst, die Schreibweise der Namen in streng philologischem Sinne durchzuführen. In sehr vielen Fällen musste davon abgesehen werden. Aber auch so ist sein Buch dem Geographen ein unschätzbares Hilfsmittel, da es ihm die Möglichkeit bietet, die zahlreichen fremdsprachigen Ausdrücke, die sich auf rein geographische Namen wie Berg, Fluss, Bach, Dorf, Stadt, Burg, Brücke, Wald, Sand, See etc beziehen, zu verstehen, Namen, welche in allen Karten immer wieder teils selbständig, teils in Zusammensetzungen verwendet werden F. N.

Südost- und Südeuropa im Handbuch der geographischen Wissenschaft.

In einem Bande von fast 600 Seiten bietet sich als neuester Teil des von Prof. Fritz Klute bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion in Potsdam herausgegebenen Handbuchs der geographischen Wissenschaft ein grossartiges und fesselndes erdkundliches Thema dar : Südost- und Südeuropa.

Von Ungarn bis nach Spanien spannt sich der Bogen der Darstellung, die nach Gehalt und Form als grundlegend und massgeblich für den heutigen Stand der deutschen geographischen Wissenschaft angesprochen werden kann. Dabei zeichnet sich die textliche Darbietung durch hervorragende Anschaulichkeit und Verständlichkeit aus, sodass nicht nur der Fachmann, sondern jeder gebildete Leser sich über jene wichtigen Gebiete Europas in der besten und angenehmsten Weise belehren lassen kann. Acht Gelehrte von Namen und Rang sind an der Darstellung des vorliegenden einzigartigen Werkes beteiligt.

Prof. J. Prinz in Fünfkirchen schildert das heutige Ungarn, das im Begriffe ist, sich nicht nur in materieller Hinsicht auf den Gebieten der Landwirtschaft, der Industrie und des Verkehrs in bemerkenswerter Weise zu entwickeln, sondern auch in politischer Beziehung

eine immer mehr beachtete Stellung unter den Staaten Europas einzunehmen. Rumänien, das heute nach der Volkszahl bereits an achter Stelle der europäischen Staaten steht, hat in Prof. Heinrich Wachner-Kronstadt den meisterlichen Bearbeiter gefunden; Bulgarien ersteht bunt, lebensecht und scharf umrissen in Natur, Kultur und Wirtschaft in der Darstellung von Prof. A. Burchard-Münster, und für Jugoslavien, diesen Staat voller Entwicklungsmöglichkeiten, zeichnet Dr. Richard Marek-Innsbruck als Verfasser. Das «europäische Kuriosum» Albanien, diesen Kleinstaat, der sich am längsten von allen europäischen Ländern gegen den Einfluss des Abendlandes verschlossen hat, schildert Dr. E. Nowack-Wien, für Griechenland setzt ein Meister der Länderkunde wie Prof. E. Oberhummer-Wien seine Feder ein. Den grössten Raum als erdkundliche Einzeldarstellungen in diesem Gesamtrahmen nehmen selbstverständlich Italien und Spanien mit Portugal ein, deren Darstellung von Prof. Helmut Kanter-Hamburg bezw. von Prof. Hermann Lautensach-Greifswald stammt, von deutschen Gelehrten die zu den jüngeren Geographen gehören und, mit allseitiger Vorbildung ausgestattet, die von ihnen beschriebenen Länder aus eigener Beobachtung gründlich kennen gelernt haben.

Auch der beste Text freilich vermag noch keine richtigen Vorstellungen von Landschaften, Städten, Kultureinrichtungen und Bewohnern hervorzurufen; dazu sind Bilder notwendig. Durch Reichtum an vorzüglichen Bildern haben sich die Lieferungen des geographischen Handbuches von Anfang an ausgezeichnet. Auch dieser Band macht hievon keine Ausnahme, weist er doch im ganzen 474 Schwarzbilder und zahlreiche Farbtafeln auf. Dabei handelt es sich bei den ersten teils um instruktive Kärtchen, Profile und Diagramme, teils um vorzüglich ausgewählte und vollkommen wiedergegebene photographische Originalaufnahmen von typischen Landschaften, Gewässerbildungen, Kulturflächen und Siedlungen, aus welchen erst der Leser ein einigermassen zutreffendes Bild von der unglaublichen Mannigfaltigkeit all dieser Formen und Erscheinungen erhält, wie sie in dem orographisch so reich gegliederten Teil Europas charakteristisch ist. Von den farbigen Bildtafeln verdienen die Landschaftsbilder aus der Hand des Malers Reschreiter besondere lobende Erwähnung. Neben sorgfältiger Zeichnung und Wiedergabe charakteristischer Einzelheiten der Landformen, des Pflanzenkleides und der Siedlungen zeichnen sie sich durch eine wohlabgestufte, der Natur abgelauschte Farbengebung aus, wobei die Luftperspektive prächtig zum Ausdruck gelangt.

F. Nussbaum.

Schweizer Naturschutz. Zeitschrift des Schweiz. Bundes für Naturschutz. Das 1. Heft 1942 bringt u. a. einen Aufsatz über Randen-Höhlen von Walter Ulrich Guyan.

C. Chr. Beringer. Paläobiologie, Bewegung, Umwelt und Gestalt fossiler Tiere. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. 61 Seiten mit 60 Abbildungen. Geh. Rm. 4.40.

Unsere fossilen Bekannten werden uns hier in ihrer mutmasslichen Lebenstätigkeit vorgeführt. Der Verfasser hofft mit dem knapp gefassten Text allen einen Dienst zu erweisen, denen die Lektüre umfangreicher Werke und von Spezialliteratur nicht möglich ist. Dazu liefern die 60 Abbildungen einen wertvollen Beitrag. H. F.

Mary Lavater-Sloman: Katharina und die russische Seele. 521 Seiten. Morgartenverlag, Zürich 1941.

Diese seit Ende 1941 allgemein bekannt gewordene biographische Glanzleistung über die Lebensgeschichte Katharina II. von Russland (1729—96) bietet dem Geographen eine Fülle von Anregungen für die Länderkunde Europäisch-Russlands. Insbesonders greift er mit Vorteil zum 1. Abschnitt, betitelt: «Das Land, in das Katharina kam», d. h. in dessen erste zwei Drittel (Seiten 1—67). Hier erfährt der Nichthistoriker einen Ueberblick über das Geschehen vom Jahr 1000 bis zu Beginn des 18. J. h. in meisterhaft knappgefasster Form. Man spürt zufolge der Einfachheit der Sprache «den Atem» Osteuropas sowohl im Gesamtbild einer erlebten Landschaft als auch in den für den Westeuropäer nicht leicht erfassbaren Grundtönen der russischen Denkweise und Gefühle. Wir dürfen der Autorin, die in Zürich lebt, dankbar dafür sein, dass sie die Physiogeographen und Dogmatiker daran erinnert, wie wenig sich mit der «gesetzmässigen Abwicklung» im russischen Raume anfangen lässt, solange dort ein menschlicher Wille alles Leben beherrscht, was der Hauptteil des Buches drastisch genug zeigt.

W. K.-S.

Wirz Paul: Exorzismus und Heilkunde auf Ceylon (Mit 56 Textfiguren und 87 Abbildungen auf Tafeln). Verlag Hans Huber, Bern 1941.

Der als Forschungsreisender und ethnologischer Schriftsteller aufs beste bekannte Verfasser berichtet in seinem neuesten Werke von den Resultaten seiner Studien und Beobachtungen der Heilmethoden der Singhalesen im südlichen Ceylon.

Ähnlich wie die Primitivvölker, suchen die buddhistischen Singhalesen die Ursachen der Krankheiten in dem Wirken feindlich gesinnter Geister und Dämonen, in unheilvollen Einflüssen der Planeten und anderer kosmischen Erscheinungen und schliesslich in Zauberhandlungen («böser Blick») übelgesinnter Menschen. Die in zahlreichen Schriften niedergelegte Heilkunde besteht demnach aus magischen Handlungen, Teufelsaustreibungen, Opfern usw. (ähnlich wie beim Medizinmann der Indianer und beim Schamanen der sibirischen Völker) und die sog. Heilkundigen sind es, die mit diesen Handlungen, die sie teils aus der alten Literatur, teils durch einen erfahrenen Lehrmeister kennen gelernt haben, betraut werden; sie stellen auch die Amulette her gegen den Einfluss böser Zauber usw. Der Heilkundige der Singhalesen befasst sich demnach nicht mit der Heilung gewöhnlicher Krankheiten und Verletzungen, sondern nur mit Fällen, bei denen rätselhafte seelische Bedrückungen, Angstzustände usw. auftreten, die als Folgen unheimlicher Zauberhandlungen oder als «Besessenheit» erscheinen und die nur mit Hilfe der Suggestion und Hypnose geheilt werden können in Verbindung mit Teufelstänzen maskierter Tänzer, die krankheitbringende Dämonen darstellen. Alle diese magischen Handlungen stehen in keinem Zusammenhange mit der Religion der Singhalesen, dem Buddhismus in seiner reinen edlen Form, sondern erinnern stark an den ausgearteten Buddhismus, an den Lamaismus von Tibet und der Mongolei.

Dieses Buch konnte nur Paul Wirz schreiben, da er über die phänomenale Fähigkeit verfügt, mit Eingeborenen als ihresgleichen zu verkehren, sich in ihr Fühlen und Denken einzuleben, ihr Vertrauen zu

gewinnen und sie ausfragen zu können. Daher hat er auch in seinem Werke die Heilhandlungen genau beschreiben und nicht nur vage Angaben über sie machen können. Bewusst verzichtet Wirz auf theoretische Erklärungen, sondern beschränkt sich auf die reine Beschreibung; sein Buch hat daher bleibenden dokumentarischen Wert. Seine Lektüre ist jedem anzuraten, der sich um die Denkweise fremder Völker interessiert, jedenfalls jedem Lehrer, der im Geographieunterricht auch den Eingeborenen berücksichtigt. ci.

Ferdinand Fried, Wende der Weltwirtschaft, Von der Krise des Kapitalismus zu neuen Wirtschaftsformen. Wilh. Goldmann Verlag in Leipzig, 402 Seiten mit 29 graphischen Darstellungen, Rm. 9.80.

Das Werk umfasst folgende Hauptabschnitte :

Die grosse Umwälzung. 1. Die Krise des Kapitalismus. 2. Technik und industrielle Revolution. 3. Volk und Boden.

Der Kampf um die Weltherrschaft. 4. Die Teilung der Welt. 5. Aufstieg und Niedergang der Weltwirtschaft. 6. Die Schätze der Erde.

Die Neuordnung der Weltwirtschaft. 7. Die grossen Wirtschaftsräume. 8. Neue Formen des Welthandels. 9. Zusammenarbeit zur Weltgemeinschaft.

Aus dem Vorwort : «Eines aber drängt mich doch, wenigstens an dieser Stelle hervorzuheben : das ist die grosse weltgeschichtliche Aufgabe, mit der in diesem Augenblick das deutsche Volk betraut worden ist. Aus meiner Darstellung soll gerade hervorgehen, wie heute eine Epoche zu Ende geht, die etwa vor vier Jahrhunderten begann und inzwischen in den Verfall geraten ist, der durch den Weltkrieg klar in Erscheinung getreten ist. Wir erlebten nun, wie diese Epoche in ihren letzten Resten förmlich zerschlagen wurde, und der Zusammenbruch Frankreichs erscheint uns wie ein Symbol dieses Untergangs. Deutschland aber war vor der Weltgeschichte und dem Weltgericht mit der gewaltigen Aufgabe betraut, diesen Untergang herbeizuführen und zu besiegeln. Damit ist Deutschland aber auch die noch grössere Aufgabe zuteil geworden, eine neue Epoche der Weltgeschichte zu gestalten und ihr seinen Geist aufzudrücken ». H. F.

Die Landkarten des Johann Stumpf 1538—1547, neu herausgegeben von Prof. Dr. Leo Weisz, Zürich. Halbleinenband mit 6 photographischen, 12 kolorierten Landkarten und einer Schweizerkarte in dem Schutzumschlag. Geographischer Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Preis Fr. 7.80.

Der bekannte Berner Verlag überrascht die Schweiz, anlässlich des 90 jährigen Bestehens seiner Firma, mit der Neuausgabe des seltenen ersten, 1552 erschienenen Schweizeratlasses. Zwölf prächtig kolorierte Karten zeigen das Bild, in welchem die Eidgenossen erstmals Europa, die beiden Nachbarländer Germanien, und Gallien, vor allem aber die ganze Eidgenossenschaft und ihre Teile, Thurgau, Zürichgau, Aargau, Wiflisburggau, Tessin, Bünden, Wallis und Baselgegend, kennen gelernt haben. Dem Neudruck stellte Prof. Dr. Leo Weisz, Zürich, eine aufschlussreiche Einleitung, voran, in welcher vier bisher unbekannt gewese-

ne Kartenzeichnungen Stumpfs, darunter auch die älteste historische Karte der Schweiz (Helvetien von Julius Caesar bis zur Gründung der Eidgenossenschaft), erstmals reproduziert werden. Der Herausgeber betont mit Recht die nationale und politische Bedeutung dieser Karten, die in jedes Schweizerhaus gehören, in welchem man Sinn für die Interessen und die geistigen Bemühungen der Vorfahren hat und Liebe zum Heimatboden und zu dessen fortschreitender Kenntnis hegt. Geradezu verblüffend gut sind die geographischen Zusammenhänge z. B. der Stromgebiete und der Alpenketten erfasst, deutlich ist das begehbare Flachland von den ungangbaren Barrieren der Berge geschieden. Besonders die Kantonskarten in den Masstäben 1 : 300'000 bis 1 : 700'000 sind dicht mit Ortschaften besiedelt und wir verwundern uns, wieviele heute unbedeutende Dörfer damals vor 400 Jahren schon eine Rolle gespielt haben. Die Schreibweise der Ortsnamen lässt wertvolle Schlüsse ziehen über die Entstehung der Ansiedlungen. Innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen sind die Karten reich versehen mit Länder- und Städtewappen aller Art und die wilden Meere sind mit phantastischen Fabelwesen belebt. Um die alten Karten leichter prüfen und vergleichen zu können, steuerte der Verlag auf dem Umschlag des schmucken Bandes, verdienstlicherweise auch eine neue Schweizerkarte bei. Damit ist jedermann die Anschaffung einer reizvollen Kartensammlung zu bescheidenem Preis ermöglicht.

Oesterheld, Wirtschaftsraum Europa, Stalling Verlag, Oldenburg 1942. 472 Seiten, 12 Clichekarten, Rm. 9.50.

Das Buch will «den Grosswirtschaftsraum Europa daraufhin prüfen, wieweit ihm vom Schicksal seine Aufgaben, eine Bevölkerung von mehr als einer halben Milliarde Menschen zu ernähren, zu kleiden und auf einem hohen Lebensstandard zu halten, erleichtert werden. Wieweit lassen sich die Bodenschätze des Kontinents, seine agrarische Leistungsfähigkeit, seine industrielle Organisation, seine verkehrsmässigen Austauschmöglichkeiten zu einer einheitlichen Grossraumwirtschaft zusammenfassen ?»

Der Stoff ist gegliedert in :

I. Entwicklungslinien der Wirtschaftsräume. A. Von der Hanse bis zur Kristallisation des europäischen Staatensystems. B. Die Kraftfelder im 20. Jahrhundert. C. Kontinentale Wirtschaftspolitik unter deutscher Führung.

II. Volk und Wirtschaftskräfte der europäischen Gebiete. A. Die Länder des kontinentalen Wirtschaftsraumes. B. Wirtschaftsstatistik des Kontinents.

II A gliedert sich in die Abschnitte :

Grossdeutscher Raum im Zentrum der Kraftlinien. Der Westraum. Der Nordraum. Der Südostraum. Der italienische Raum. Der sowjetische Raum.

Jedem Land ist eine anschauliche wirtschaftliche Uebersicht gewidmet, der Schweiz 7 Seiten. Sie gehört zum Westraum. Dabei sind nicht die neuesten zugänglichen Quellen benützt. Der Verfasser ist sich bewusst, dass die Bestandesaufnahme heute nicht lückenlos sein kann. Polen ist im Generalgouvernement aufgegangen, die Tschechoslowakei im Protektorat. H. F.

Geographisches Institut Uni
000645585